



Heft 2-2021 | 45. Jahrgang

Wald

Herausgegeben von
Ursula Esterl und Nicola Mitterer

Abstracts

Den Wald betreten: der Wald aus kulturwissenschaftlicher und ökologischer Perspektive

CHRISTIAN HOISS:

Den Wald ernten. Zum narrativen Umgang mit Holz im fachintegrativen Deutschunterricht. 11

Dieser Beitrag setzt sich mit einer Verzerrung in der gesellschaftlichen und literarischen Wahrnehmung des Waldes auseinander: Zwar ist der Wald für viele Menschen eine Quelle der Erholung, Imagination und Kreativität und fungiert als Flucht- und Rückzugsort. Doch die umwelthistorische Forschung zeigt, dass er seit jeher vor allem als wirtschaftliche Ressource (also zur Gewinnung von Holz) gedacht war. Daher geht der Beitrag literarischen Spuren nach, die speziell den menschlichen Umgang mit dem *waldigen Stoff* im Blick haben, den wir allgemein als *Holz* bezeichnen. Die Texte werden für fachintegrative Ansätze anschlussfähig gemacht und sensibilisieren im Sinne einer »Bildung für nachhaltige Entwicklung« (BNE) für das gegenwärtige Verhältnis der Menschen zur Natur.

Schlüsselwörter:

Wald, Holz, Wald ernten, Stoffgeschichten, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Nachhaltigkeit, *Pinocchio*

GEORG GRATZER:

Der Wald als Lebensraum und Garant für Biodiversität und Klimaschutz. Über die vielfältigen Rollen der Wälder in der Welt. 24

Wälder sind Lebensräume für Menschen und Horte der Biodiversität, sie regulieren unser Klima und versorgen uns mit lebenswichtigen Rohstoffen. Sie schützen unsere Infrastruktur vor Schädereignissen und sollen Kohlenstoff speichern, den wir emittieren. Wälder werden aber auch in vielen Gegenden der Welt gerodet, um Platz für andere Nutzungen zu machen. Und Wälder haben eine natürliche Dynamik, sie sind Ereignissen, sogenannten »Störungen«, ausgesetzt, die es ihnen ermöglichen, sich zu erneuern. Ein gutes Verständnis dieser Vorgänge in Wäldern

ist notwendig, um ihren Fortbestand zu sichern. Dies gerade auch im gegenwärtigen, vom Menschen verursachten Klimawandel, durch den sich auch die Häufigkeit und Intensität dieser Störungen verändert, was zu krisenhaften Entwicklungen führt.

Schlüsselwörter:

Wald, Biodiversität, Klimawandel, Umweltschutz, Störungen

Den Wald erlesen: der Wald als literarischer Topos

GÜNTHER BÄRNTHALER:

Der Wald als Topos der Literatur vom Mittelalter bis in die Gegenwart 34

Dieser Aufsatz versteht sich als theoriegeleiteter Beitrag zur Erkundung des Phänomens Wald in der Literatur. Die wesentlichen okzidentalen Vorstellungen vom Wald sind dionysischer, apollinischer und numinoser Art. In einem Literaturunterricht der Individuation und Enkulturation kann das Thema Wald eine wesentliche Rolle spielen, besonders wenn der Unterricht fächerübergreifend organisiert ist. Für eine exemplarische Vorgangsweise eignen sich insbesondere Texte des Mittelalters und der Zeit vom 18. bis zum 20. Jahrhundert.

Schlüsselwörter:

Wald, Kultur, Literaturunterricht, Mittelalter, dionysisch, apollinisch, numinos

CHRISTIAN ZOLLES:

Denn im Wald da sind keine Räuberinnen.

Entzivilisierte Waldheterotopien bei Elfriede Kern 46

In den Romanen der österreichischen Schriftstellerin Elfriede Kern nimmt der Wald als Gegenraum zur Stadt eine handlungsbestimmende Funktion ein. In ihm scheinen die Protagonist:innen an Orte zu gelangen, die ihrer Entfremdung von der Zivilisation sowie ihrem Hang zu Irrationalität, Magie und Gewalt zu entsprechen scheinen und an vormoderne, märchenhafte Zeiten erinnern. Im Folgenden wird eine kulturhistorische Einbettung versucht, indem die Bedeutung des Waldes neben seiner profanen Funktion als Arbeitsplatz und Rohstofflieferant als ein Projektionsraum vorgestellt wird, der andere Orte (»Heterotopien«) beherbergt. Es wird sich daran zeigen, dass der europäische Wald mitsamt seinem magischen Potenzial historisch im Zeichen feudaler und patriarchaler Territorialherrschaft zu lesen ist. Elfriede Kerns Texte lassen sich vor dieser Folie – und in Umkehrung der von Norbert Elias festgestellten zivilisatorischen Entwicklung – in Hinblick auf einen Prozess der »Entzivilisation« deuten. In ihnen finden sich die Prinzipien der modernen, frühneuzeitlichen und noch hochmittelalterlichen Logiken der Raumordnung gleichsam zurückgenommenen. Die Figuren scheinen, ohne eine stabile Psyche zu besitzen, nur mehr über Orte respektive Lichtungen und ihren Weg dorthin charakterisiert, Grundkonsens scheint allein über ein weiblich konnotiertes kulturelles Denken in Analogien zu herrschen.

Schlüsselwörter:

Elfriede Kern, österreichische Literatur, Heterotopien, Mythos Wald, Männlichkeitsmythen, Wald historisch, Entzivilisation

LUKAS PALLITSCH:**Die Seuche im Wald.****Der Wald als Heterotopos in Adalbert Stifters Erzählung *Granit*. 62**

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit dem Motiv des Waldes in Adalbert Stifters *Granit*. Da Stifters Erzähltexte als komplex, schwer zugänglich und durchaus irritierend gelten, soll zunächst eine epochen- und motivgeschichtliche Kontextualisierung erfolgen, die den Zugang erleichtert. Danach wird die in *Granit* augenfällige Funktion des Waldes als Rückzugsort vor einer grassierenden Pestepidemie, die in einer Binnengeschichte erzählt wird, näher betrachtet. In weiterer Folge ergründet eine textnahe Lektüre die Aktualität dieses Erzähltextes, die nicht nur in räumlichen, sondern auch in ästhetischen und ethischen Fragen liegt.

*Schlüsselwörter:*Adalbert Stifter, *Granit*, Wald, Heterotopos, Epidemie, Schicksal**JOULIA KÖSTENBAUMER:****Im russischen Märchenwald.****Der Wald als mystischer, verwunschener Ort am Beispiel des russischen Volksmärchens. 72**

Der Topos Wald ist in den russischen Märchen sehr populär und breit aufgestellt, häufig präsentiert sich der geheimnisvolle russische Märchenwald als Initiationszone: Durch Lebensgefahren und beinahe unlösbare Prüfungen wird der Hauptprotagonist, der sich an der Schwelle zwischen der geschützten Kindheit (Dorf) und dem gefährlichen Erwachsenenleben (Wald) befindet, auf die Probe gestellt, um herauszufinden, ob er ganz allein überlebensfähig ist. Im folgenden Artikel wird insbesondere auf den Sinn und den Ursprung der rituellen Sterbetradition im Sinne der Wiederauferstehung als starke, lebensfähige und weise Person, die sich selbst und andere zu retten und zu beschützen imstande ist, eingegangen.

Schlüsselwörter:

Märchen, Wald, russisches Volksmärchen, Baba Jaga, Übergänge, Initiationsrituale

Den Wald wahrnehmen: der Wald als ästhetischer Erfahrungsraum in Musik und (bewegten) Bildern

JOHANNES ODENDAHL:**Prophetische Vögel und entsorgte Hexen.****Waldmotive in der musikalischen Romantik. 82**

Das Motiv des Waldes hat nicht nur die Literatur, sondern gelegentlich auch die Musik der Romantik inspiriert. Schumanns *Waldszenen* beispielsweise versuchen sich dabei nicht an der mimetischen Abbildung eines Naturraums, sondern entwerfen subjektive Stimmungsbilder. Der Wald erscheint hier als eine zwielichtige Sphäre, die dem meditativ Lauschenden Momente spiritueller Sinngebung verspricht. Ein solches Ineinander von Verrufenheit und sakraler Erhebung findet sich auch in Waldmotiven der deutschen romantischen Oper. Während das Düstere-Dämonische in C. M. von Webers *Freischütz* zuletzt aber verdrängt wird, erscheint

es in Wagners *Siegfried* produktiv gewendet und sublimiert; in Humperdincks Märchenoper *Hänsel und Gretel* schließlich wird der weiehvoll-deutsche Wald strikt vom Störfaktor der Hexe getrennt und bereinigt.

Schlüsselwörter:

Musik, Romantik, Waldmotive, Robert Schumann *Waldszenen*, romantische Oper, C.M. von Weber *Freischütz*, Richard Wagner *Siegfried*, Engelbert Humperdinck *Hänsel und Gretel*

ANDREAS HUDELIST, NICOLA MITTERER:

Der Wald als Fluchtpunkt und Widersacher in Marlen Haushofers

***Die Wand* und Julian Pöslers gleichnamigem Film 93**

Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht Marlen Haushofers Prosatext *Die Wand* aus dem Jahr 1963 und dessen Verfilmung unter der Regie von Julian Pöslers aus dem Jahr 2012. Die Geschichte einer Frau, die von einem Tag auf den anderen ganz auf sich gestellt im Wald leben muss und dabei durch eine Glaswand von der vormals zivilisierten Welt getrennt ist, erzählt die alte Geschichte vom Kulturwesen Mensch und seinen inneren wie äußeren Bezügen zur Natur, insbesondere zum Wald. Die unterschiedlichen Entstehungszeitpunkte von Text und Film sowie die Eigengesetzlichkeiten des jeweiligen Mediums machen einen Vergleich zu einem intertextuell und intermedial bezugsreichen, lohnenden Unterfangen. Der Wald als Ort der Zuflucht sowie Bedrohung steht im ersten Teil des Beitrags im Vordergrund, während im zweiten Teil auch thematische und motivische Querverbindungen zu Haushofers Roman *Wir töten Stella* herausgearbeitet werden, der ebenfalls von Julian Pöslers verfilmt wurde.

Schlüsselwörter:

Marlen Haushofer, Julian R. Pöslers, Robinsonade, Utopie, Film und Literatur, *Die Wand*, *Wir töten Stella*

Gabriele Lieber, Bettina Uhlig:

Unheimliche Begegnungen auf dem Weg zum Übergang.

Bilderbücher zum Thema »Wald« am Beispiel von *Wolfsbrot*

und *Tina hat Mut* 106

Anhand der Bilderbücher *Wolfsbrot* und *Tina hat Mut* zeigt der Beitrag den Wald als Ort des Unheimlichen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die bildlichen Gestaltungsmittel gelegt. In der Vernetzung von Form und Inhalt inszenieren die ausgewählten Bilderbücher den Wald als bekannten und zugleich unbekanntem Ort. Der Weg durch den Wald wird zur Metapher für den Übergang in eine neue Entwicklungsstufe. Text und Bild greifen in beiden Bilderbüchern ineinander, ergänzen und erweitern sich. Doch ist es vor allem die Ebene des Bildlichen, die den Transformationsprozess, den beide Protagonist*innen auf je verschiedene Weise vollziehen, anschaulich werden lässt. Vor allem über die Veränderungen der Farbigkeit, der Bildräumlichkeit und den Wechsel von Blick-Perspektiven wird der Übergang sichtbar und erfahrbar.

Schlüsselwörter:

Wald, Bilderbuch, Übergänge, Initiationsritual, *Wolfsbrot*, *Tina hat Mut*, ästhetische Bildung, Bildgespräch, Mediendidaktik, Sekundarstufe I

LAURA PUCK, KATHARINA BLASGE:

Zwei Wege zum Wald. Didaktische Überlegungen zum Projekt

»For Forest« und zum Wald im Bilderbuch 120

Der Wald ist Thema von zwei Bachelorarbeiten, die im folgenden Beitrag vorgestellt werden. Der erste Weg führt zum Kunstprojekt »For Forest«, das im Herbst 2019 im Klagenfurter Wörtherseestadion installiert wurde und international für Aufsehen gesorgt hat. Wie unterschiedliche Schüler_innengruppen dieses Projekt wahrgenommen und bewertet haben und welches Potential an Anregung für kreative Schreibprozesse diesem Kunstwerk im öffentlichen Raum innewohnt, wurde in einer empirischen Studie an einer Klagenfurter NMS erhoben. Der zweite Weg holt den Wald in seiner ökonomisch/ökologischen wie auch ästhetischen Bedeutsamkeit anhand der beiden Bilderbücher *Der Traum vom Wald* und *Der Grüffelo* ins Klassenzimmer. Dabei werden sowohl die Gemachtheit des Kunstwerks Bilderbuch als auch die bildhaften wie sprachlichen Darstellung des Ökosystems Wald in den Blick genommen. Konkrete Unterrichtsideen laden dazu ein, den Wald in diesen beiden Dimensionen wahrzunehmen.

Schlüsselwörter:

Kunstprojekt »For Forest«, Kunst im öffentlichen Raum, kreative Schreibprozesse, Sekundarstufe I, Bilderbuch, *Der Traum vom Wald*, *Der Grüffelo*, Projektunterricht

Den Wald entdecken und schützen: der Wald als Lern- und Lebensraum

MARLENE ZÖHRER:

Waldwissen. Vom Thema zum Lesen 129

Aktuelle Sach(bilder)bücher für Kinder und Jugendliche stellen das Thema Wald/Baum meist in den Kontext von Klima- und Umweltschutz. Der Schutz des Planeten besitzt für Kinder und Jugendliche eine große Relevanz, so dass Bereitschaft und Antrieb, sich mit der Bedeutung des Waldes für Klima und Artenvielfalt zu befassen, entsprechend hoch sind. Inwiefern die Lektüre von Sach(bilder)büchern zum Thema Wald positiv auf die Lesemotivation von Schüler:innen wirken kann, möchte der Beitrag anhand ausgewählter Beispiele skizzieren. Hierfür werden insbesondere gattungsspezifische Merkmale wie Sach- und Wirklichkeitsbezug, Struktur, Multimodalität sowie Kombination verschiedener Textsorten, die nicht zuletzt literarisches Lernen ermöglichen, in den Blick genommen.

Schlüsselwörter:

Sachbuch, Sachtext, Kinderliteratur, Jugendliteratur, Lesemotivation, Literarisches Lernen

DIETER MERLIN:

Wald im Film. Dokumentarisierende und fiktivisierende Lektüremodi

als konzeptuelle Impulse einer theoriebasierten Filmdidaktik 138

Der folgende Beitrag setzt sich mit Spiel- und Dokumentarfilmen auseinander, deren Handlung überwiegend im Wald lokalisiert ist. Der Wald konstituiert in den ausgewählten Filmen ein zentrales Motiv, das mit verschiedenen Bedeutungszuschreibungen wie »unberührte Natur«, »Ökosystem«, »Ressource der Holzindustrie«, »Arbeitsplatz«, »Angst«, »Unheimlichkeit« oder »Schutzraum« verbunden ist. Den näher betrachteten Filmen ist gemeinsam, dass sie sich zwischen den

Gattungen bewegen: Spielfilme lassen dokumentarisierende Lesarten zu, Dokumentarfilme weisen fiktivisierende Elemente auf. Darauf bezogene filmtheoretische Impulse eröffnen Möglichkeiten, einen medienreflexiven Deutschunterricht abwechslungsreich zu gestalten.

Schlüsselwörter:

Mediendidaktik, Filmtheorie, Filmdidaktik, Dokumentarfilm, Doku-Fiction, Waldfilme

USCHI MEIXNER:

Im Wald. Lernen mit Kopf, Herz und Hand 151

Den Wald mit seinen vielfältigen Möglichkeiten für Schüler_innen erfahrbar zu machen, ist ein zentrales Anliegen der Waldpädagogik. Möglichkeiten, Wald und Natur mit allen Sinnen zu erleben und zu begreifen und so ganz nebenbei Waldwissen zu vermitteln, werden im folgenden Beitrag vorgestellt. Individuell gestaltete Waldausgänge, die das sinnliche, aber auch das fachbezogene und fächerübergreifende Lernen anregen sollen, die die Achtsamkeit schulen und auch wichtige Beiträge zur Persönlichkeitsentwicklung leisten, unterstützen diese pädagogische Vorhabennachhaltig.

Schlüsselwörter:

Waldpädagogik, Waldausgang, Achtsamkeit, Persönlichkeitsentwicklung, außerschulischer Lernort, Projektunterricht